

# Mensch zwischen Fleisch und Geist

Verkündigungsbrief vom 24.03.02.1996 - Nr. 11 - Röm, 8,8,11

(Passionssonntag)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 11-1996**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Mit dem Ausdruck Fleisch meint Paulus an dieser Stelle nicht einfach den Körper des Menschen, seinen Leib. Er versteht darunter unsere erbsündlich belastete Menschennatur, die oft das Gute will, aber das Böse tut. Denn einerseits ist der gute Wille da. Andererseits beschwert uns die Ur- und Erbschuld so stark, daß sie uns hinabzieht, so daß wir nicht das Gute tun, was wir wollen, sondern das Böse, was wir eigentlich nicht wollen. Dieser widerspenstige Mensch in uns widersteht Gott und seinem Gesetz. Man spricht von einem natürlichen Leben. Aber der sog. natürliche Mensch trachtet in seinem Fleisch zur Rebellion gegen Gott.

Er hat sich die Grundhaltung von Adam und Eva angeeignet, die gegen Gottes Gebot opponierten.

- Im Nachvollzug des Verhaltens der Stammeltern ist das Wünschen und Wollen des Menschen zur Gottwidrigkeit und Gottferne geneigt von Jugend auf. Er erfährt sich als unfähig zum Vollzug des Guten und Wahren. In der Tat ist er nicht nur theoretisch auf das Schlechte fixiert. Gebannt schaut er auf das Ungute. Aber, was noch viel schlimmer ist, er handelt auch so. Und von sich aus, aus eigener Kraft, vermag er nicht umzukehren. Er ist nicht in der Lage, Gott zu gefallen. Nicht von ihm aus, sondern nur durch Gott kann eine Wende eintreten.

Diese Wende von oben hat Gott dem Christen geschenkt. Bei unserer Taufe hat der Vater an uns gehandelt.

- Durch dieses Erstsakrament ist der Christ nicht mehr im Fleisch, d. h. er befindet sich nicht mehr notwendig in der allgemeinen sündigen Existenz. Durch die Tat des Schöpfers und die Selbstschenkung des Heiligen Geistes ist eine neue, göttliche Wirklichkeit in unser Dasein eingetreten. Zwar können die Christen noch sündigen. Es werden in der Kirche viele Fehler gemacht. Dennoch ist von Gott her etwas entscheidend Neues eingetreten.

Durch unsere Taufe, durch unseren Glauben, haben wir den Heiligen Geist empfangen und erfahren. Für Christen und Kirche ist eine neue Schöpfung angebrochen. Christus hat diese neue Wirklichkeit vollbracht durch sein Leiden, Sterben und Auferstehen. In seinem Tod hat er die Sünde entmächtigt, abgetan und verurteilt.

- Aber nicht nur unsere Seele, sondern auch unser Leib darf an dieser Neuwerdung teilnehmen.
- Seele und Leib stehen nicht mehr notwendig unter dem bisherigen Gesetz der Sünde.

Nicht der Leib als solcher ist zu verachten, sondern nur jener Leib, der sich der Sünde auslieferte. Er ist von Christus abgetan, entmächtigt und verurteilt worden am Kreuz. Und dieses Geschehen müssen wir uns als Christen bewußt zu eigen machen. Durch den Erlöser ist nicht nur die unsterbliche, unteilbare Geistseele des Menschen geheiligt, sondern auch sein Leib ist erlöst von Sünde, Tod, Satan und Hölle. Er wird mit der Seele geheiligt und geadelt. Denn Seele und Leib sind aus Gott neu geboren.

Das ist der neue Adel von Gott, den uns kein Mensch geben kann. Kein „blauer“ Adel, sondern himmlischer Adel wurde uns ganz unverdientermaßen geschenkt. Und darauf dürfen wir Christen mit Recht stolz sein.

- Stolz auf Gott, der uns so erhoben hat. Im Bewußtsein dieser ganz neuen, überraschend geschenkten Würde und Ehre sollten wir uns nun ernsthaft bemühen, aus dem Geist Gottes und nach seiner Gerechtigkeit zu leben. Wer sich als Christ dieser außerordentlichen Adellung durch und aus Gott bewußt wird, der wird voller Freude ein neues Leben, das wahre Leben führen, das ihm zum ewigen Leben hinführt.

Unser sog. natürliches Leben ist kein eigentliches Leben. Es ist im Grunde ein Vorsich-Hinvegetieren, wie wir es bei Tieren beobachten. So wurschteln heute viele vor sich hin, plan- und ziellos irren sie durch den unübersehbaren Zoo der Welt, der aber nicht von der Ordnung Gottes her aufgebaut ist. Darin liegt die Massentragödie der zwar getauften, aber neuheidnisch denkenden und lebenden Menschen. Wie unglücklich sind doch die Menschen, die das Bewußtsein der Würde ihres Christseins verloren haben!

- Das Leben des Geistes in uns, unser Leben aus dem Heiligen Geist als Christen sollte sich in seiner ganzen Fülle entfalten.

Nicht nur die Seele, sondern auch der Leib soll gerettet werden. Der Heilige Geist verbürgt uns die umfassende, ganzheitliche Erneuerung und Rettung der in der Taufe gewonnenen Wiedergeburt, Paulus spricht von Neuschöpfung. Beide meinen das gleiche. Beide wissen aber auch, daß in der jetzigen Weltordnung, die einmal nicht mehr sein wird, unser Leib noch dem Tod verfallen bleibt. Dies ist wie ein zeichenhaftes Überbleibsel, eine Art „*Reliquie*“ des Abfalls der Menschen von Gott beim Sündenfall.

- Diese Sterblichkeit des Leibes ist wie ein Echo, ein Nachklang unseres Ungehorsams in Adam und Eva.

Aber auch in bezug auf die immer noch schmerzlich empfundene Sterblichkeit des menschlichen Leibes hat sich eine Revolution von oben angebahnt. Denn um unserer Schuld willen wurde der Leib Jesu Christi getötet. Mit ihm auch der Leib der Christen. Der Vater aber erweckte den Leib seines Sohnes für immer von den Toten. Das ist für uns das sichere Unterpfand, daß er auch unseren Leib aus dem Tod erwecken will und wird. Dies wird der Vater am Ende der Welt durch die Allmacht des Heiligen Geistes tun, der das Schöpfungs- und Erlösungswerk des Vaters und des Sohnes zur Vollendung bringen wird.

Durch Christi Auferstehung von Toten hat die neue Schöpfung unwiderruflich begonnen. Christus als Erstling der Entschlafenen bleibt nicht allein. Dieser Anfang der Erlösung weist über sich hinaus. Nach dem Auftakt läßt Gott sein Werk vorangehen und zur Vollendung gelangen. Denn alle Werke Gottes weisen über ihren Beginn hinaus. Er selbst führt sie auf dem Weg der Zeit hin zum göttlichen, positiven Ende, wobei der Abschluß seiner Werke deren Vollendung ist.

- Der gleiche Gott, der Christus erweckt hat, läßt niemals sein Werk im Stich, wie wir ohnmächtigen, schwachen Menschen dies so oft tun.

Gottes Werke werden zur Vollendung gebracht. Christus lebt. Und uns wird der Vater mit seinem Sohn im Heiligen Geist von der Sterblichkeit unseres Leibes befreien. Die Heilstat Gottes an uns umfaßt Leib und Seele. Aber nicht nur unsere Leiber und unsterblichen Seelen werden erweckt, sondern auch alle unsere guten Taten und Werke aus dem Glauben und der Hoffnung heraus.

- Jeder gute Gedanke und Wunsch, jeder echte, ernsthafte Versuch, ihn in die Tat umzusetzen, wird von Gott positiv bewertet, gereinigt, geläutert und geheiligt. Alles, was ein Christ im Zustand der Gnade für das Reich Gottes unternimmt, wird von Gott aufbewahrt und angenommen. Nichts ist vergeblich, umsonst, nichts geht verloren. Alles wird von ihm aufbewahrt und festgehalten.

Alles ist bei ihm geborgen, um beim kommenden, großen Osterfest in den Himmel einzugehen. So groß ist Gottes Liebe zu uns. Durch seine Tat besitzen wir den unsagbaren Reichtum der Erlösung.

- ❖ Vor der Taufe waren wir zum Tode verurteilt.
- Jetzt ist der Freispruch erfolgt.

Das harte, alttestamentliche Gesetz ist der neuen Ordnung des Geistes und des Lebens gewichen, das uns zur wahren Freiheit der Kinder Gottes führt, wenn wir es sinnvoll mit Leben erfüllen, nicht schwärmerisch, sondern in der heiligen Nüchternheit des Heiligen Geistes.

Aus der eigenen Gefangenschaft sind wir in die recht verstandene Gefangenschaft Christi eingetreten, die uns zur Freiheit bringt, zur Freiheit für die kommende immerwährende Begegnung mit dem Vater im Himmel.

Voraussetzung für dieses Neue im Leben ist die Menschwerdung des ewigen Sohnes Gottes, der in unserem Fleisch als wahrer Mensch erschien, um uns für immer an seiner göttlichen Natur Anteil zu gewähren. Als wahrer Mensch hat Jesus vollgültige Sühne für unsere Sünden geleistet. Denn er war selbst uns in allem gleich, außer der Sünde. Aus Gehorsam dem Vater gegenüber starb er für unsere Sünden.

- Durch diese Gehorsamstat hat er auf Golgotha die Sünde entmächtigt und überwunden. Dazu war er in der Lage, weil seine menschliche Leiblichkeit nicht der Sünde unterworfen war.

Zweitens, weil der fleischgewordene Sohn Gottes und Menschensohn wahrer Gott blieb. So ist er zum wahren Mittler zwischen uns und dem Vater geworden. Er bleibt dies auch nach seiner Auferstehung in alle Ewigkeit. Er allein war imstande, der fordernden Gerechtigkeit und Heiligkeit des göttlichen Vaters Genugtuung zu leisten.

Zugleich hat Jesus uns durch seinen Tod das wahre Gesetz der Liebe zu Gott und zu seinen Ebenbildern auf Erden und im Fegefeuer übermittelt. Alle Getauften kann man als Geistliche bezeichnen, weil ihnen durch den Heiligen Geist diese große Heilstat Christi geschenkt wurde.

Wer immer sich seiner großen Würde als Christ bewußt bleibt und danach lebt, ist im biblischen Sinn eine geistliche Person.